

setzen, der die Gränze zwischen Tirol und Kärnthen bildet. Ihnen reihen sich die Triasbildungen an, die im Venetianischen, namentlich in dem nördlichen und nordwestlichen Theile des Landes eine ungemein grosse Verbreitung erlangt haben. Ihr unterstes Glied bildet auch hier wie überall in den Alpen der rothe Sandstein der Werfener Schiefer, der in einem fast ununterbrochenen Zusammenhange von Pontebba über Tolmezzo, Lorenzago, Pieve di Cadore, Perarolo, Zoldo und Agordo bis Primiero in Tirol zu verfolgen ist und das Venetianische Alpengebiet in zwei von einander verschiedene Hälften trennt. Denn nördlich von diesem Zuge reihen sich demselben in constanter Reihenfolge die dünngeschichteten schwarzen Guttensteiner Kalke, so wie die Bildungen der oberen Trias an. Die letzteren haben sich in der Carnia als lichte Dolomite, dünngeschichtete schwarze Kalke, Schiefer und rothe Sandsteine, in dem Gebiete der Boite, Mae und Cordevole hingegen als schwarze und grüne Schiefer, doleritische Sandsteine und Tuffe mit Dolerit und als schwarzgraue dichte Kalksteine und Tuffe entwickelt. Der Dolomit des Dachsteinkalkes bedeckt dieselben nur in einzelnen unzusammenhängenden Massen. Südlich von dem vorerwähnten Zuge hingegen, wenn man von dem isolirten Auftreten von Glimmerschiefer, bunten Sandstein mit rothem Porphy und echten Muschelkalk bei Recoaro und Tretto abstrahirt, finden sich nur die jüngeren Gebilde vom Dachsteinkalke aufwärts. An einzelnen Punkten wie bei Longarone, Cimolais und Val di Vescova treten die Fleckenmergel des oberen Lias auf; die höchsten Partien der Gebirge vom Monte Baldo an bis Tramonti nehmen oolithische Kalke, die mit schwarzgrauen, Pflanzenabdrücke führenden Schiefeln wechsellagern, als tiefstes Glied des Jura ein, sie werden vom rothen Ammonitenkalk überlagert, der in den östlichsten Partien, östlich vom Tagliamento, oft nur dem Dachsteinkalke aufliegt. Vom Garda-See an bis Valdobiadene folgt diesem unmittelbar ein lichtgrauer bis weisser dichter Kalkstein (Biancone) des Neocomien. Von Valdobiadene über den Col Vicentin, Bosco di Consiglio, über Maniago, beinahe in einer ununterbrochenen Fortsetzung bis an den Isonzo bei Tolmein ist der Hippuritenkalk mächtig entwickelt; er wird überall durch dünngeschichtete, intensiv rothgefärbte und graue Schiefer, die Scaglia, von den folgenden Eocenbildungen längs der ganzen südlichen Abdachung der Gebirge und den Subapenninenschichten bei Asolo, Serravalle, Pinzano u. s. w. getrennt. Diese beiden letzteren Abtheilungen haben zahlreiche Basalt- und Trachyt-Durchbrüche, namentlich in der Gegend zwischen Verona, Vicenza, Bassano, in den Monti Berici und den Euganeen vielfach gestört.

In der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 25. November war eine von Herrn Professor Pichler in Innsbruck verfasste Abhandlung „Zur Geognosie der nordöstlichen Kalkalpen Tirols“ vorgelegt worden. Inzwischen hatte Herr Professor Pichler auch die geologische Karte der von ihm untersuchten Gegend und einige Fossilien eingesendet, die Herr Bergrath Franz Ritter von Hauer vorzeigte. Die Karte umfasst die zwischen dem Innthale und der bayerischen Gränze gelegenen Gebirge im Westen bis zur Isar, im Osten bis Kufstein. Die grösste Verbreitung besitzen in diesem Gebiete die unteren und oberen Triaskalksteine, doch treten auch bedeutende Partien von der Lias-, Jura-, Kreide- und Tertiärformation angehörigen Gesteinen auf, so dass die ganze Gegend in geologischer Beziehung eine grosse Mannigfaltigkeit erkennen lässt. Von den eingesendeten Fossilien, die Herr v. Hauer bestimmte, deuten die von Kerschbachhof auf Guttensteiner Schichten, die von Trotzberg auf obere Trias, die vom Sonnwendjoch auf Adnether Schichten, die vom Brandenberge endlich auf Neocomien.

Zu den in der Triasformation überhaupt, dann auch in den Halobiaschiefern der österreichischen Alpen, namentlich in Süd-Tirol weit verbreiteten Fossilien gehören gewisse kleine Zweischaler, die bisher meistens der Mollusken-Gattung *Posidonomya* zugezählt wurden. Eine nähere Untersuchung dieser Körper von verschiedenen Localitäten in Deutschland, England und Amerika, die Herr Rupert Jones in London anstellte, liess ihn erkennen, dass das Gewebe der Schale einen echten Crustaceen-Charakter besitze und dass sie zu der von Ruppell aufgestellten Gattung *Estheria* gehören. Eine Notiz über diesen Gegenstand, die Herr Rupert Jones zu diesem Behufe an Herrn Aug. Friedr. Grafen v. Marschall übersendete, wurde von diesem in's Deutsche übersetzt und wird im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt erscheinen.

Unter den im Laufe des Monats an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendeten Büchern, die nun vorgelegt wurden, hob Herr v. Hauer besonders hervor das Prachtwerk „zur Fauna der Vorwelt“ von dem kenntnisreichen und gründlichen Paläontologen Herrn Hermann v. Meyer in Frankfurt, der dasselbe, wie er in dem Begleitschreiben ausdrückt, als Zeichen seiner Dankbarkeit darbringt für die freundliche Aufnahme, die er bei Gelegenheit seiner Anwesenheit bei der Naturforscher-Versammlung bei unserer Anstalt fand. Das Werk schildert in drei Abtheilungen die fossilen Säugethiere, Reptilien und Vögel aus dem Molassemergel von Oeningen, die Saurier des Muschelkalkes und die Saurier aus dem Kupferschiefer der Zechstein-Formation, die auf 91 mit höchster Vollendung ausgeführten lithographirten Foliotafeln abgebildet sind.

Ein anderes höchst werthvolles Geschenk verdankt die Anstalt dem kaiserl. russischen Staatsrath Eduard v. Eichwald, die Reihe der verschiedenen Werke und Abhandlungen, die derselbe seit dem Jahre 1825 veröffentlicht hat. Sie bieten das Bild einer reichen Thätigkeit, mit der der berühmte Verfasser seit mehr als 30 Jahren die Literatur der mannigfaltigsten Zweige der Naturwissenschaften, der Mineralogie, Paläontologie, Geologie, Zoologie und Botanik bereicherte und namentlich die Kenntniss der Naturgeschichte seines grossen Vaterlandes nach allen Richtungen förderte.

Zu den periodischen Publicationen, welche die Anstalt erhält, kam nun hinzu die vierteljährig in Dublin erscheinende „*Natural History Review*“, deren erste drei Jahrgänge der k. k. geologischen Reichsanstalt von den Herausgebern eingesendet worden waren. Anfänglich hauptsächlich nur für das wissenschaftliche Publicum in Irland berechnet, nahm diese Zeitschrift, getragen von sehr allgemeiner Theilnahme, bald eine grössere Ausdehnung, und wir finden in dem letzten Jahrgänge vier Hauptrubriken, die erste, Anzeigen und Besprechungen neuer naturwissenschaftlicher Werke, die zweite, die Original-Mittheilungen, die von den sämmtlichen naturwissenschaftlichen Gesellschaften in Irland gemacht wurden. 3. Anzeige des Inhaltes aller wichtigeren wissenschaftlichen Zeit- und Gesellschaftsschriften von Gross-Britannien, dem Continente und Nord-Amerika. 4. Das Journal der Dubliner geologischen Gesellschaft.